

HANS-DIETER LEHMANN

Eine Randbemerkung zu den frühen Grafen von Zollern

Zu Frühzeit von Herrschaft und Haus der Zollern hat vor kurzem *Wilfried Schöntag* eine umfangreiche Untersuchung vorgelegt¹. Er hat sich dabei auch mit genealogischen Fragen befaßt und eine Stammtafel aufgestellt, welche in einigen Punkten von der bislang in der Zollernforschung gängigen abweicht². Ohne Abweichung allerdings orientiert er sich für die erste besser bekannte Generation des Hauses an der Sayn'schen Genealogie³.

Hier erscheint ein kleiner Nachtrag zu dieser Sayn'schen Genealogie angebracht, weil sich hierzulande in der Zollernforschung sichtlich noch nicht herumgesprochen hat, was die Schweizer Forschung schon zu Beginn dieses Jahrhunderts erkannt hat: die Identität eines »Grafen Werner«, eines Schwiegersohns des ersten Grafen von Zollern⁴. Die Sayn'sche Genealogie gibt für die verheirateten Töchter des Friedrich I. von Zollern nur deren Ehemänner an: den Pfalzgrafen Hugo I. von Tübingen und einen sonst nicht näher bezeichneten Grafen Werner. Auch Schöntag läßt in seiner Tafel offen, um wen es sich hier gehandelt haben könnte. Der Unbekannte begegnet a. 1120, 1124 und 1154 als »comes de Hohenberc«, a. 1130 als »comes de Dirstein«, d.h. benannt nach Burgen in seinem Besitz. Mit diesen Burgen sind allerdings weder Hohenberg noch Tierstein auf der Schwäbischen Alb, sondern Tierstein und Alt-Homberg im Schweizer Jura gemeint.

Walther Merz gibt eine Übersicht über die Grafen von Alt-Homberg und Tierstein (Auszug siehe folgende Seite)⁵.

Die Identifizierung des unbekanntenen Grafen Werner gelang allein auf Grund des Namens »Friedrich« bei dessen Kindern. Der Name Friedrich taucht sonst in diesem Haus nicht mehr auf.

Eine nur aus späten Quellen als Äbtissin im Kloster Olsberg bezeugte Kunigunde hat *Walther Merz* in seiner Tafel als eine Schwester des Wernher I. eingeordnet. Von den angege-

1 WILFRIED SCHÖNTAG: Die Herrschaftsbildung der Grafen von Zollern vom 12. bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts. In: ZHG 32 (1996), S. 167–228 mit Familientafel S. 180.

2 JULIUS GROSSMANN, ERNST BERNER, GEORG SCHUSTER, KARL THEODOR ZINGELER: Genealogie des Gesamthauses Hohenzollern. Berlin 1905, S. 526, Stammtafel II.

3 EBD., S. 137ff; vgl. RUDOLF SEIGEL: Die Entstehung der schwäbischen und fränkischen Linie des Hauses Hohenzollern. Ein Beitrag zur Genealogie und zum Hausrecht der älteren Zollern. In: ZHG 5 (1969), S. 9–44, bes. S. 20ff.

4 Genealogisches Handbuch zur Schweizer Geschichte. Bd. I (Zürich 1900), S. 129ff.

5 WALTHER MERZ: Die Burgen des Sigaus. Bd. II (Aarau 1910), S. 88, Stammtafel 5. Ein Hinweis auf die Ergebnisse der Schweizer Forschung findet sich eingeklebt im Exemplar der Genealogie des Gesamthauses Hohenzollern (wie Anm. 2), welches 1954 aus der Stiftung Dr. E. Senn in die Hohenzollerische Heimatbücherei Hechingen kam, in Form eines Schreibens des Aargauischen Staatsarchivs vom 16. 1. 1939.